



Buch-Boutique

Die 16-jährige Lene hat wegen einer Krankheit ihre Haare verloren und wird deshalb von ihren Eltern in eine psychologische Gruppe geschickt. Dort lernt sie Jugendliche kennen, die viel schlimmere Probleme haben als sie selbst. Lene macht in dieser Zeit auch ihre ersten sexuellen Erfahrungen. Doch ihr Freund und sie sind so verschieden wie Sonne und Mond.

Welcher Fisch im Gartenteich frisst aus der Hand und lässt sich streicheln? Ein Koi tut das, wenn er sich an seinen Besitzer gewöhnt hat. Kein Wunder, dass die schönen japanischen Fische wie Haustiere geliebt werden. Allerdings sind Koi sehr empfindlich und stellen hohe Ansprüche an die Wasserqualität. Ein nützliches Buch für alle, die Koi halten möchten.

Ein ehemaliger Polizist wird in seinem einsamen Haus grausam ermordet. Liegt das Motiv in seiner nationalsozialistischen Vergangenheit? Wie immer bietet der Autor Spannung,brisante Themen und einen Kommissar, der mit sich selbst große Probleme hat. Nach Mankells Romanen wurden schon mehrere Fernsehfilme gedreht.

Ein lustiges Kochbuch mit vielen fantastischen Fotos. Hier finden Sie tolle Rezepte für den kleinen und für den großen Hunger. Auch schwierige Menüs werden einfach und witzig erklärt. Ideal für junge Leute, die beim Thema Essen nicht an biologische Ernährung, sondern an schöne Stunden mit Freunden denken.

Ein Bestseller vom „deutschen Papst der Literaturkritik“. Mit 80 Jahren schreibt Reich-Ranicki, der in seiner Jugend als Jude das Warschauer Getto überlebt hat, ein Buch über sein Leben. Er erzählt von seiner beruflichen und persönlichen Entwicklung, seiner Ehe und von den vielen bekannten Autoren und Autorinnen, die er kennen gelernt hat. Ein wichtiges Buch, wenn Sie die deutsche Literatur lieben.

An einem Tag im Juni läuft die 16-jährige Tochter eines Münchner Ehepaars weg und kommt nicht wieder nach Hause. Ein furchtbarer Schock für die Eltern und ein schwieriger Fall für die Polizei. Die Schlagzeilen einer sensationshungrigen Reporterin aber machen das Unglück erst zu einem Drama. Als das Mädchen nach Monaten zurückkommt, ist die Familie zerstört.

5. Welcher Text gehört zu welchem Buch?

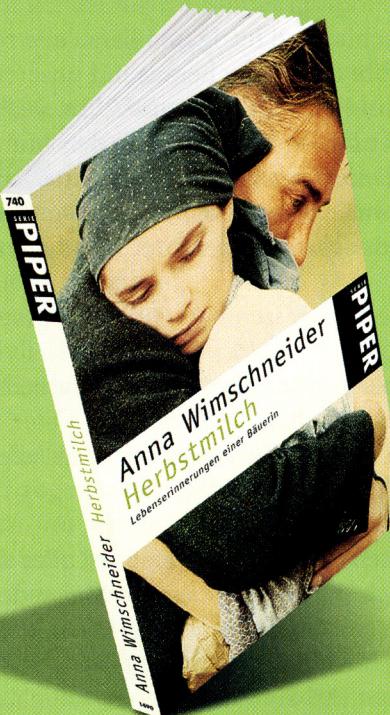
6. Welches Buch ist ein(e):

Jugendbuch, Tierbuch, Kriminalroman, Kochbuch, Autobiographie, Roman?



Herbstmilch

Lebenserinnerungen einer Bäuerin



Bestseller April 1989

Belletristik

- 1 Wimschneider: Herbstmilch**
Piper; 22 Mark
- 2 Allende: Eva Luna**
Suhkamp; 38 Mark
- 3 Danella: Das Hotel im Park**
Hoffmann und Campe; 39,80 Mark
- 4 King: Schwarz**
Heyne; 19,80 Mark
- 5 Süskind: Das Parfüm**
Diogenes; 29,80 Mark
- 6 Mehta: Die Maharani**
Droemer; 39,80 Mark
- 7 Groult: Salz auf unserer Haut**
Droemer; 34 Mark
- 8 Lessing: Das fünfte Kind**
Hoffmann und Campe; 29,80 Mark
- 9 Sheldon: Die Mühlen Gottes**
Planvalet; 39,80 Mark
- 10 Bradley: Die Feuer von Troia**
Krüger; 48 Mark



ANNA
WIMSCHNEIDER

Anna Wimschneider, geboren 1919 in Niederbayern, ist acht Jahre alt, als ihre Mutter bei der Geburt des neunten Kindes stirbt. Da ist für Anna die Kindheit vorbei.

Als ältestes Mädchen muss sie in der großen Bauernfamilie die Hausfrau und Mutter ersetzen. Annas Jugend besteht nur aus Arbeit und Armut. Mit zwanzig Jahren heiratet sie ihre erste und einzige Liebe, Albert Wimschneider. Elf Tage nach der Hochzeit muss Albert zum Militär; Anna bleibt auf dem Bauernhof ihres Mannes mit vier alten, kranken Leuten zurück. Jetzt beginnt ihr Arbeitstag um zwei Uhr in der Nacht. Anna Wimschneider, die nur fünf Jahre eine Schule besuchen konnte, hat in dem Buch „Herbstmilch“ ihr Leben beschrieben – das Leben einer Bäuerin. Es ist keine Idylle vom fröhlichen und gesunden Landleben.



Hektar: ein Hektar = 10 000 m²

Bub: Junge (bayerisch)

Badewandl: Badewanne (bayerisch)

röcheln: laut und schwer atmen

Bettstadl: Kinderbett (bayerisch)

Dirndlsarbeit: Arbeit für Mädchen

Dirndl: Mädchen (bayerisch)

eine runterhauen: ins Gesicht schlagen

Rohrnudel, Dampfnudel: bayerische Mehlspeisen

Dämpfer: Kochtopf (bayerisch)

Kanapee: Möbel, auf dem man sitzen und liegen kann

Sau: weibliches Schwein

flicken: kaputte Kleidung reparieren

Im Landkreis Rottal-Inn steht an einem leichten Osthang ein Bauernhof mit neun Hektar Grund. Drinnen wohnten Vater und Mutter und der Großvater, das war Mutters Vater, und dazu noch acht Kinder. Franz war der älteste, dann kam der Michl, der Hans und ich, das erste Mädchen, nach mir Resl, Alfons, Sepp und Schorsch und später dann noch ein Bub. (...)

Einmal spielten wir auch so schön und lustig und liefen alle rund ums Haus. Da kam bei der Haustüre die Fanny heraus mit unserem Badewandl und schüttete nahe beim Haus viel Blut aus. ... Sie sagte, das ist von der Mutter. ... Die Mutter lag im Bett, sie hatte den Mund offen, und ihre Brust hob und senkte sich in einem Röcheln. Im Bettstadl lag ein kleines Kind und schrie, was nur rausging. Wir Kinder durften zur Mutter ans Bett gehen und jedes einen Finger ihrer Hand nehmen.

(...)

Es war gerade Sommer, meine Mutter ist am 21. Juli 1927 gestorben.

(...)

Es kam die Ernte, und die meiste Arbeit war da die Feldarbeit, und jeder hatte es satt, immer wieder zu helfen. Da dachte der Vater, ich muß mir selber helfen. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als die Kinder arbeiten zu lassen.

(...)

Es dauerte nicht lange, da sagten die Buben, im Haus ist alles deine Arbeit, das ist Dirndlsarbeit. Nach der Schule kam die Meieredermutter, um mir das Kochen beizubringen. In meinem Beisein sagte der Vater zu ihr, wenn sich's das Dirndl nicht merkt, haust du ihr eine runter, da merkt sie es sich am schnellsten. An Sonntagen lernte sie mir das meiste, da war keine Schule. Mit neun Jahren konnte ich schon Rohrnudeln, Dampfnudeln, Apfelstrudel, Fischgerichte und viele andere Dinge kochen.

(...)

Milch und Kartoffeln und Brot gehörten zu unserer Hauptnahrung. Abends, wenn ich nicht mehr richtig kochen konnte, weil wir oft von früh bis vier Uhr nachmittags Schule hatten und dann erst in der Abenddämmerung heimkamen, da haben wir für die Schweine einen großen Dämpfer Kartoffeln gekocht. Die kleinen Kinder konnten kaum erwarten, bis er fertig war, schliefen dann aber doch auf dem Kanapee oder auf der harten Bank ein. Wir mußten sie dann zum Essen wecken. Weil wir so viel Hunger hatten, haben wir so viele Kartoffeln gegessen, dass für die Schweine nicht genug übrigblieb. Da hat der Vater geschimpft. Der Hans hat einmal 13 Kartoffeln gegessen, da hat der Vater gesagt, (...) friß nicht so viel, es bleibt ja nichts mehr für die Sau. (...)

Hosen wurden jeden Tag zerrissen. Da zwang mich mein Vater, bis um zehn Uhr abends zu nähen und zu flicken, wenn alle anderen schon im

Bett lagen. Auch er ging zu Bett. Wenn es mir dann gar zuviel wurde, ging ich in die Speisekammer, machte die Tür ganz auf und stellte mich hinter die aufgeschlagene Tür. Da konnte ich mich verstecken und weinte mich aus. Ich weinte so bitterlich, daß meine Schürze ganz naß wurde. Mir fiel dann immer ein, daß wir keine Mutter mehr haben. Warum ist gerade unsere Mutter gestorben, wo wir doch so viele Kinder sind.

(...)

Es kam das Jahr 1939, und manche Leute redeten vom Krieg. An einem Sonntag fragte mich Albert, ob ich seine Frau werden will. Ich konnte es anfangs gar nicht recht glauben. Dann hielt er bei meinem Vater um mich an. Da war es nun nicht mehr so leicht für den Vater, denn mit mir verlor er eine Arbeitskraft, und meine Schwester konnte mich nicht so leicht ersetzen.

(...)

Am 25. Juli 1939 wurde an Albert der Hof übergeben. Am 18. August war die standesamtliche und am 19. die kirchliche Trauung.

(...)

In einer halben Stunde war alles vorbei, und wir waren Mann und Frau. Wir zogen unsere schönen Kleider aus und fingen die Arbeit an. Das Essen war wie an anderen Tagen auch. Ein Hochzeitsfoto wurde nicht gemacht.

(...)

Wie wir geheiratet haben, waren wir so arm, das kann sich heute niemand vorstellen. Das mußte man schon von klein an gewöhnt sein, sonst hätte man das nicht ausgehalten.

(...)

Es war noch Erntezeit, (...), da kam mit der Post der Einberufungsbefehl für meinen Mann. (...) Dass mein Mann in der ganzen Gemeinde der erste und einzige war, der einrücken mußte, hat mich sehr geärgert. Nur weil meine vier alten Leute keine Nazis waren! Alle anderen jungen Männer waren lange Zeit noch daheim.

(...)

Meine Schwiegermutter sagte, jetzt, wo dein Mann nicht mehr hier ist, mußt du bei mir in der Kammer schlafen, du bist noch jung, und es könnte einer zu dir kommen. Mir war es gleich, ich war am Abend sowieso müde, daß ich nur schlafen wollte. Daher zog ich in ihre Kammer.

Um zwei Uhr morgens mußte ich aufstehen, um zusammen mit der Magd mit der Sense Gras zum Heuen zu mähen. Um sechs Uhr war die Stallarbeit dran, dann das Futtereinbringen für das Vieh, im Haus alles herrichten und wieder hinaus auf die Wiese. Ich mußte nur laufen. Die Schwiegermutter stand unter der Tür und sagte, lauf Dirndl, warum bist du Bäuerin geworden? Sie aber tat nichts.

Speisekammer: kleiner, kühler Raum für Lebensmittel

um eine Frau anhalten: um Erlaubnis für die Heirat bitten

Trauung: Hochzeit

Einberufungsbefehl: Befehl, Soldat zu werden

einrücken: zum Militär gehen

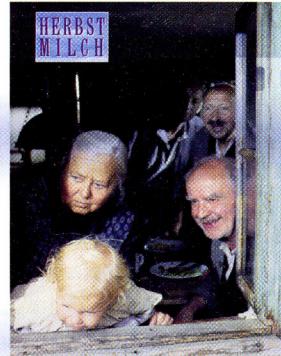
Nazis: Nationalsozialisten

Magd: Arbeiterin auf einem Bauernhof (früher)

Sense: altes Werkzeug zum Gras-schneiden

LEKTION 10 | 3

Nach dem Buch „Herbstmilch“ wurde ein Film gedreht.
Auch der Film wurde ein großer Erfolg.



Das Buch „Herbstmilch“ war im deutschsprachigen Raum ein großer Erfolg. In vielen Zeitungen und Zeitschriften gab es Interviews mit Anna Wimschneider. Wir haben hier die wichtigsten Informationen für Sie zusammengestellt.

Was bedeutet der Titel des Buches?

Herbstmilch ist eine Suppe aus saurer Milch, Mehl und Wasser. Sie war früher ein häufiges Frühstück für arme Bauernfamilien in Bayern.

Las Anna Wimschneider gerne Bücher?

Außer der Bibel hat sie in ihrem Leben kaum etwas gelesen – noch nicht einmal ihr eigenes Buch.

Warum hat Anna Wimschneider ihre Lebenserinnerungen aufgeschrieben?

Anna Wimschneider hatte drei Töchter, die jetzt erwachsen sind und in München leben. Die Töchter baten die Mutter oft, ihre Lebenserinnerungen aufzuschreiben, weil sie wissen wollten, wie Annas schwere Kindheit und Jugend wirklich war. Als sie schon über sechzig Jahre alt war, war Anna lange Zeit schwer krank. Da setzte sie sich an ihren Küchentisch und schrieb zwei Wochen lang ihre Lebensgeschichte für ihre Kinder auf – dabei saß ihre Katze auf ihrem Schoß.

Wieso wurde aus dem privaten Manuskript ein Buch?

Nur durch Zufall. Annas zweite Tochter, Christine, ist mit einem Arzt verheiratet. Eines Tages kam ein Kollege zu Besuch und las Annas Lebensbericht. Er gefiel ihm so gut, dass er ihn dem Verleger Piper zu lesen gab, mit dem er befreundet war.

Was veränderte sich für Anna Wimschneider durch den großen Erfolg ihres Buches?

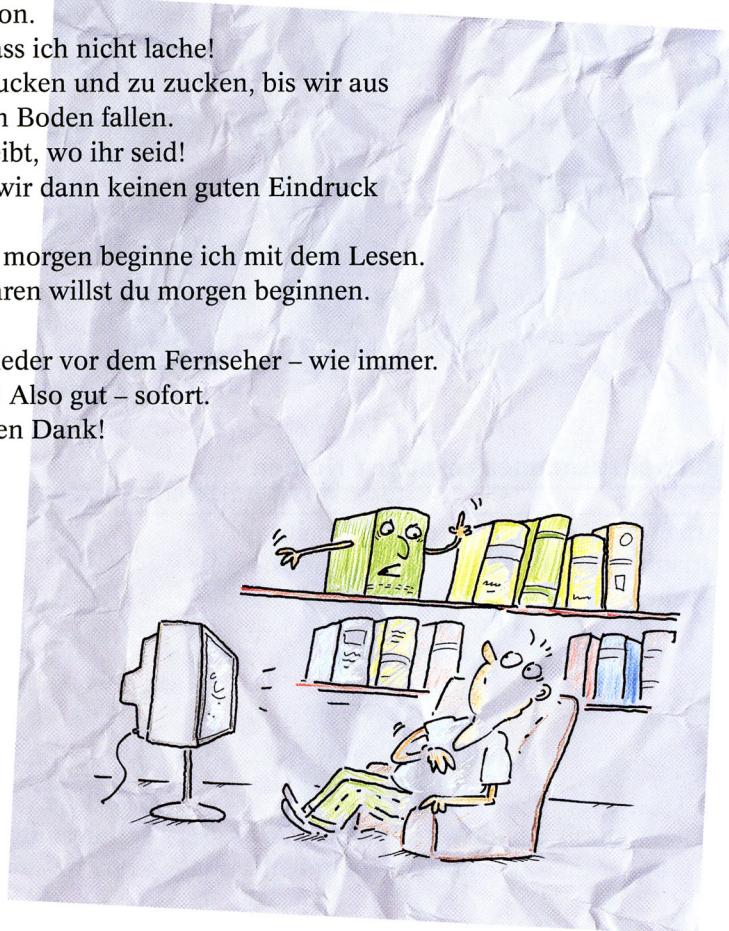
Anna Wimschneider hatte in ihrem Leben große Armut erlebt. Durch das Buch und den Film verdiente sie sehr viel Geld, aber sie blieb trotzdem eine einfache Bauersfrau. Sie wohnte mit ihrem Mann im gleichen Haus wie früher, mit den gleichen alten Möbeln. Für sich selbst gab sie nicht gerne Geld aus, aber Schenken machte ihr Freude. Ihr größtes Glück im Alter war, dass sie jetzt endlich so lange schlafen konnte, wie sie wollte.

Anna Wimschneider starb am 1. Januar 1993.



Demonstration der Bücher

- Hallo ...!
- Was ist? Wer ruft denn da?
- Hallo, Herr Leser! Ich bin's, eins deiner Bücher.
- Nanu! Fangen Bücher jetzt auch schon an zu rufen? Und was willst du?
- Ich möchte endlich gelesen werden!
- Gelesen werden – wozu? Sei froh, dass ich dich in Ruhe lasse.
- Ich spreche auch im Namen meiner vielen Freunde. Die möchten auch endlich einmal gelesen werden.
- Red keinen Unsinn! Es ist sehr schön, wie ihr da steht. Es sieht gut aus und macht einen guten Eindruck.
- Es ist uns egal, ob wir einen guten Eindruck machen – wir wollen gelesen werden!
- Außerdem habt ihr viel Geld gekostet – also seid jetzt bitte zufrieden!
- Nein, wir sind nicht zufrieden! Wenn du uns nicht liest, dann machen wir eine Demonstration.
- Eine Demonstration? Ihr? Dass ich nicht lache!
- Wir fangen an zu rütteln, zu rucken und zu zucken, bis wir aus dem Regal kippen und auf den Boden fallen.
- Kommt nicht in Frage! Ihr bleibt, wo ihr seid!
- Und auf dem Boden machen wir dann keinen guten Eindruck mehr.
- Ich verbiete euch ... Also gut, morgen beginne ich mit dem Lesen.
- Wir glauben dir nicht. Seit Jahren willst du morgen beginnen.
- Dann heute Abend.
- Heute Abend sitzt du doch wieder vor dem Fernseher – wie immer.
- Mein Gott, was seid ihr lästig! Also gut – sofort.
- Danke, lieber Herr Leser, vielen Dank!



Artikel und Nomen

§ 1 Artikelwörter: „dieser“, „mancher“, „jeder“ / „alle“

	<i>Nominativ</i>	<i>Akkusativ</i>	<i>Dativ</i>	<i>Genitiv</i>
<i>Singular:</i>	dies <u>er</u> Mann diese <u>e</u> Frau diese <u>s</u> Kind	diese <u>n</u> Mann diese <u>e</u> Frau diese <u>s</u> Kind	diese <u>m</u> Mann diese <u>r</u> Frau diese <u>m</u> Kind	diese <u>s</u> Männer diese <u>r</u> Frau diese <u>s</u> Kindes
<i>Plural:</i>	diese <u>e</u> Leute	diese <u>e</u> Leute	diese <u>n</u> Leuten	diese <u>r</u> Leute

Diese Endungen auch bei den Artikelwörtern *mancher* und *jeder/alle*:

manch <u>er</u> Mann	manch <u>n</u> Mann	manch <u>m</u> Mann	manch <u>s</u> Männer
...



Plural von *jeder* ist *alle*:

<i>Singular:</i>	jed <u>er</u> Mann	jed <u>n</u> Mann	jed <u>m</u> Mann	jed <u>s</u> Männer

<i>Plural:</i>	alle Leute	alle Leute	allen Leuten	aller Leute

Die Endungen sind wie die Endungen des definiten Artikels:

	<i>Mask.</i>	<i>Fem.</i>	<i>Neutrum</i>	<i>Plural</i>
<i>Nominativ</i>	-er	-e	-es	-e
<i>Akkusativ</i>	-en	-e	-es	-e
<i>Dativ</i>	-em	-er	-em	-en
<i>Genitiv</i>	-es	-er	-es	-er

§ 2 Artikel bei zusammengesetzten Nomen

- die Arbeit + der Tag → der Arbeitstag
- der Urlaub + die Reise → die Urlaubsreise
- die Woche + das Ende → das Wochenende

Nomen mit besonderen Formen im Singular

a) Einige maskuline Nomen

<i>Nominativ</i>	der	Mensch	Herr	Kollege	Name
<i>Akkusativ</i>	den	Menschen	Herrn	Kollegen	Name
<i>Dativ</i>	dem	Menschen	Herrn	Kollegen	Name
<i>Genitiv</i>	des	Menschen	Herrn	Kollegen	Name
<i>Diese Endungen auch bei anderen Nomen:</i>					<i>Diese Endungen auch bei</i>
wie Mensch:	Assistent, Patient, Präsident, Student, Musikant, ...				
	Demokrat, Soldat, ...				
	Fotograf, ...				
wie Herr:	Journalist, Jurist, Komponist, Polizist, Tourist, ...				
wie Kollege:	Bauer; Nachbar				
	Junge, Kunde, Neffe				
	Chinese, Griechen, Franzose, ...				

b) Nomen aus Adjektiven

	<i>Maskulinum</i>		<i>Femininum</i>	
<i>Nom.</i>	der Angestellte	ein Angestellter	die Angestellte	eine Angestellte
<i>Akk.</i>	den Angestellten	einen Angestellten	die Angestellte	eine Angestellte
<i>Dat.</i>	dem Angestellten	einem Angestellten	der Angestellten	einer Angestellten
<i>Gen.</i>	des Angestellten	eines Angestellten	der Angestellten	einer Angestellten

Diese Endungen auch bei
der/die Angehörige, Arbeitslose, Bekannte, Deutsche, Erwachsene, Jugendliche, Kranke, Selbstständige, Tote, Verlobte, Verwandte, ...; der Beamte (*Femininum*: die Beamte)



Vgl. Deklination der Adjektive § 5.

Genitiv bei Ausdrücken mit Possessivartikel und bei Namen

die Frau von meinem Bruder	die Frau	meines Bruders
der Mann von meiner Schwester	der Mann	meiner Schwester
die Mutter von meinem Kind	die Mutter	meines Kindes
die Eltern von meinen Eltern	die Eltern	meiner Eltern
die Frau von Helmut	Helmut's	Frau
der Mann von Ingrid	Ingrid's	Mann
das Kind von Ulrike	Ulrike's	Kind

! Vornamen auf -s oder -z kann man mit Apostroph schreiben: Thomas' Frau.
Beim Sprechen benutzt man oft von + Name: die Frau von Thomas.

Adjektiv

§ 5 Artikelwort + Adjektiv + Nomen

		nach definitem Artikel			nach indefinitem Artikel		
Singular:	Nominativ	der	klein <u>e</u>	Mann	ein	kleiner	Mann
	die	klein <u>e</u>	Frau	eine	kleine	Frau	
	das	klein <u>e</u>	Kind	ein	kleines	Kind	
	Akkusativ	den	klein <u>en</u>	Mann	einen	kleinen	Mann
	die	klein <u>e</u>	Frau	eine	kleine	Frau	
	das	klein <u>e</u>	Kind	ein	kleines	Kind	
	Dativ	dem	klein <u>en</u>	Mann	einem	kleinen	Mann
	der	klein <u>en</u>	Frau	einer	kleinen	Frau	
	dem	klein <u>en</u>	Kind	inem	kleinen	Kind	
	Genitiv	des	klein <u>en</u>	Mannes	eines	kleinen	Mannes
	der	klein <u>en</u>	Frau	einer	kleinen	Frau	
	des	klein <u>en</u>	Kindes	eines	kleinen	Kindes	
		Diese Formen auch nach dieser, diese, dieses jeder, jede, jedes; alle			Diese Formen auch nach kein, keine mein, meine; dein, deine; ...		
Plural:	Nominativ	die	klein <u>en</u>	Leute	kleine	Leute	
	Akkusativ	die	klein <u>en</u>	Leute	kleine	Leute	
	Dativ	den	klein <u>en</u>	Leuten	kleinen	Leuten	
	Genitiv	der	klein <u>en</u>	Leute	kleiner	Leute	
		Diese Formen auch nach diese alle keine meine, deine, seine, ...					

§ 6 Adjektive mit besonderen Formen

Das Kleid ist <u>teuer</u> .	-	Das ist ein <u>teures</u>	Kleid.
Der Wein ist <u>sauer</u> .	-	Das ist ein <u>saurer</u>	Wein.
Der Rock ist <u>dunkel</u> .	-	Das ist ein <u>dunkler</u>	Rock.
Ihre Stirn ist <u>hoch</u> .	-	Sie hat eine <u>hohe</u>	Stirn.